

sport

- Favoritensiege in der 1. LFV-Cuprunde
- SRC Vaduz spielt erneut 2:2
- Schaniel und Kindle holen Club-Titel
- FC Vaduz trifft heute auf den FC Buochs

Das LFV-Budget ist unter Dach

Ausserordentliche Delegiertenversammlung des Fussballverbandes: Budget 2000/2001 genehmigt

Die Vernunft hat doch noch gesiegt. An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung des Liechtensteiner Fussballverbandes vom Dienstagabend in Vaduz ist das Budget 2000/2001, das den sieben Mitgliedsvereinen eine Rekordausschüttung von fast 0,6 Mio. Franken zusichert, mehrheitlich mit 8 Ja- gegen 6 Nein-Stimmen genehmigt worden. Damit kann der Vorstand seine vielseitigen Aufgaben endlich in Ruhe angehen.

Manfred Öhri

Die besonderen Ereignisse und Aktivitäten des sehr erfolgreichen Verbandsjahres 1999/2000 rückten vor drei Wochen an der ordentlichen LFV-Delegiertenversammlung leider in den Hintergrund, weil sich die Diskussionen nur auf ein Thema konzentrierten: die Finanzen.

Bisher beste Rechnung

Dabei hatte der Vorstand den Vereinsdelegierten eine Jahresrechnung vorgelegt, die bei Einnahmen von 2,437 Mio. (42,5 Prozent mehr als im Vorjahr) und Ausgaben von 1,871 Mio. (plus 21,5 Prozent) einen Überschuss in Höhe von 566 000 Franken auswies, der eine Ausschüttung von fast 300 000 Franken an die Vereine sowie eine notwendige Aufstockung des Eigenkapitals um 260 000 Franken ermöglichte. Allerdings führte erst eine Anregung zur beabsichtigten Reservebildung dazu, dass die von einer externen Revisionsstelle geprüfte Rechnung schliesslich einhellig genehmigt wurde.



Setzen sich erfolgreich für ihre Budgetvorlage 2000/2001 ein: LFV-Präsident Otto Biedermann (Mitte), Vizepräsident Dr. Wilfried Hoop (links) und Generalsekretär Markus Schaper. (Bilder: bak)

Keine Stimmenmehrheit fand hingegen im September das Budget für das Verbandsjahr 2000/2001, weshalb nun auch die ausserordentliche Delegiertenversammlung einberufen werden musste – ein durchaus vermeidbarer Akt, wie sich im Nachhinein herausstellte. Die (damals noch zurückgewiesene) Budgetvorlage rechnet bei Gesamterträgen von 2,326 Mio. und Aufwendungen von insge-

samt 1,746 Mio. mit einem Ertragsüberschuss von 580 000 Franken, der praktisch vollumfänglich in die sieben Vereinskassen fliessen wird. Im Durchschnitt sind dies immerhin knapp 83 000 Franken pro Verein. Die Ausschüttungen erfolgen allerdings nach klar festgelegten Kriterien. Und im Vorjahresvergleich entspricht dies

nahezu einer Verdoppelung der Ausschüttungssumme!

nahezu einer Verdoppelung der Ausschüttungssumme!

Budget mit 8 zu 6 Stimmen genehmigt

LFV-Präsident Otto Biedermann unterstrich gestern Abend erneut, dass der Vorstand an diesem Budget festhalte. Es sei solide erarbeitet und geprüft worden und stehe für eine Weiterentwicklung des Verbandes im Rahmen der letzten Jahre. Vor der entscheidenden Abstimmung gab es nur eine kurze Wortmeldung: Der Präsident des FC Ruggell brachte sein Bedauern zum Ausdruck, dass das am Tage der ordentlichen DV eingereichte Antragspaket zum Finanzwesen nur deshalb nicht behandelt worden sei, weil die Eingabe nicht statutengemäss erfolgte.

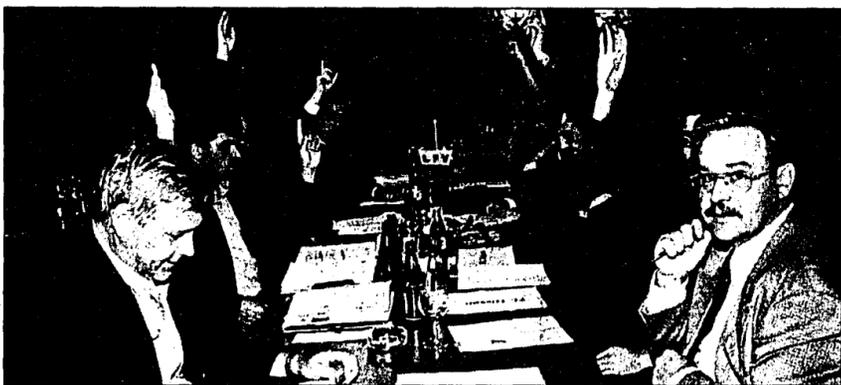
Das Budget wurde schliesslich in der ursprünglichen Fassung von den acht Vereinsdelegierten aus Schaan, Triesen, Balzers und Triesenberg genehmigt. Nach wie vor auf Ablehnung stiess die Vorlage dagegen bei den sechs Delegierten des FC Vaduz, des FC Ruggell und des USV Eschen-Mauren.

Die destruktive Seite

Aus dieser Gegnerschaft rekrutiert sich auch der kleine Kreis jener Rädelsführer (in erster Linie die beiden Präsidenten Daniel Meier und Hansjörg Goop), die den LFV-Verantwortlichen praktisch permanent auf die Füsse treten. Dabei werden ihre vermeintlichen Bedenken und Einwände durch die tatsächlichen Geschehnisse laufend entkräftet und widerlegt. Die Vermutung liegt deshalb nahe, dass hier weniger sachliche, sondern mehr persönliche Motive eine Rolle spielen. Möglicherweise leiden sie auch unter gewissen Image-Problemen.

Verdoppelung der Vereinszuwendungen

Keine Stimmenmehrheit fand hingegen im September das Budget für das Verbandsjahr 2000/2001, weshalb nun auch die ausserordentliche Delegiertenversammlung einberufen werden musste – ein durchaus vermeidbarer Akt, wie sich im Nachhinein herausstellte. Die (damals noch zurückgewiesene) Budgetvorlage rechnet bei Gesamterträgen von 2,326 Mio. und Aufwendungen von insge-



Acht Vereinsdelegierte stimmten gestern dem LFV-Budget zu, sechs Clubvertreter votierten dagegen.

FIS erhöht Trainings-Dopingkontrollen

Ski nordisch: «Gesundheitstests» werden angegliedert

Der internationale Skiverband (FIS) hat als erster Wintersportverband mit der Welt-Antidopingagentur (WADA) einen Vertrag zur Durchführung von Trainingskontrollen abgeschlossen. Ausserdem werden diejenigen Epo(Erythropoietin)-Tests durchgeführt, die schon bei den Olympischen Spielen in Sydney angewendet wurden.

Der FIS ist es mit den Dopingkontrollen ernst. Neben dem bisherigen bereits laufenden Trainings- und Wettkampfkontrollprogramm, das verbandsintern ausgeführt wurde, werden jetzt von der WADA zusätzliche Urin-Kontrollen, vor und während der Saison ausserhalb der Wettkämpfe vorgenommen. FIS-Generalsekretärin Sarah Lewis sprach von neu «einigen hundert» Tests.

Epo-Tests ab Oktober

Was die Epo-Tests anbelange, arbeite man für die Ausarbeitung der Durchführungsregeln eng mit der internationalen Biathlon-Union (IBU) und der internationalen Eislaufer-Union (ISU) zusammen, sagte Lewis. Begonnen werden soll damit ab Ende Oktober. «Wir warten noch ab, bis die Erfahrungen des IOC von Sydney ausgewertet sind», sagte Lewis zur verzögerten Einführung.

Hämoglobin-Höchstwert wird gesenkt

Beibehalten werden von der FIS die sogenannten «Gesundheitstests», bei denen im Langlauf und in der Nordischen Kombination am Morgen vor dem Wettkampf den Athletinnen und Athleten Blut abgenommen wird, um den Hämoglobingehalt zu bestimmen. Die Grenzwerte waren bis jetzt bei



Ab Ende Oktober werden im Langlauf und in der nordischen Kombination erstmals Epo-Tests durchgeführt.

18,5 (Männer) und 16,5 (Frauen). Im Vergleich zum im Radsport gemessenen Hämatokritwert, der 50 Prozent nicht überschreiten darf, entsprechen 18,5 mg Hämoglobin etwa einem Hämatokritwert-Aequivalent von 52 Prozent.

Das IOC hat zusammen mit den Winter- und Sommersportverbänden die beiden Testverfahren untersucht. Daraus resultierte, dass die FIS die Hämoglobinwerte für den kommenden Winter nach unten korrigieren wird.

Genannt wurden Zahlen von 17,5 (Männer) und 16,0 (Frauen). Darüber wird am Wochenende der FIS-Vorstand an seiner Sitzung noch befinden. Nicht bestandene «Gesundheitstests» haben im Langlauf und in der Nordischen Kombination ein Startverbot für den anstehenden Wettkampftag zur Folge.

SPORT IN KÜRZE

Pantani droht Haftstrafe

RAD: Die diesjährige Radsport-Saison könnte für Marco Pantani die letzte gewesen sein. Dem mutmasslichen Doping-Sünder droht im Prozess wegen «Sportbetrugs» nämlich eine Haftstrafe von bis zu einem Jahr und damit das Karriere-Aus. Dem 30-jährigen Giro d'Italia- und Tour-de-France-Sieger von 1998 wird Blutdoping mit Erythropoietin (EPO) und damit Betrug an seinen Konkurrenten beim Radrennen Mailand – Turin im Oktober 1995 vorgeworfen. Nach zahlreichen ergebnislosen Doping-Ermittlungen gegen ihn wird es zum ersten Mal wirklich ernst für Pantani. Als erster Profi überhaupt steht Italiens Radsportidol seit Freitag in seiner Heimatstadt Forlì in einem Marathon-Prozess wegen Dopings vor Gericht. Die Anklage lautet auf «Sportbetrug», weil Doping bislang kein Straftatbestand in Italien ist.

Rosset steht in Achtelfinale



TENNIS: Marc Rosset (Bild) hat beim mit 375 000 Dollar dotierten ATP-Turnier in Toulouse die Achtelfinals erreicht. Der 30-jährige Genfer bezwang den Qualifikanten Renzo Furlan (ATP 326) 6:3, 7:6 (7:4) und trifft in der nächsten Runde auf den Spanier Carlos Moya.

Rosset, zurzeit auf Position 35 in der Weltrangliste zu finden, traf zum achten Mal in seiner Karriere auf den Italiener und feierte seinen fünften Sieg. Letztmals spielte der Schweizer 1998 in Split gegen Furlan.

In den Achtelfinals spielt Rosset gegen die ehemalige Nummer 1 Carlos Moya (ATP 44). Obschon der Spanier im Ranking weiter hinten klassiert ist als Rosset, konnte der Wahlmonegasse in fünf Begegnungen erst einmal gegen Moya gewinnen. Dieser Sieg datiert aus dem Jahr 1997, als Rosset in München im Viertelfinale 7:5, 7:6 gewann.

SPORTREDAKTION

Hans Zacherer
Tel. 237 51 28
Robert Brühl
Tel. 237 51 23
Robert Nali
Tel. 237 51 43
Fax 237 51 55
E-mail: sport@volksblatt.li